

Landfrage. Die Werbung für das Deutsche Turnfest steht in den Vereinen jetzt erst mit aller Kraft ein. Man darf auf die Meldung von zwei Drittel aller sächsischen Turnvereine mit ziemlicher Gewissheit rechnen, sobald noch über 100 Vereine ihre Meldung abgegeben werden.

Professionalkämpfe in Dresden. Am 1. März finden bekanntlich hier im städtischen Ausstellungspalast Professionskämpfe statt. Das Programm steht nun endgültig fest. In der Hauptnummer begegnen sich über 15 Kämpfer mit 4 Unzenhandschuhen und harten Bandagen der deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein und sein Herausforderer Erich Köhler.

Der Europameister vom B. C. C. 3:5 geschlagen. Die Schweden versuchten bei dem Eishockeykampf im Berliner Sportpalast mit Gewalt den Ausgleich zu erzwingen, doch waren sie rettungslos geschlagen, als es Berlin gelang, durch Jaenecke ein 5. Tor zu erzielen.

Dresdener Sechstage. Stand des Rennens am Mittwoch: 1. Girardengo-Rieger 549, 2. van Kempen-Knappe 478, 3. Custer-Richtl 225, 4. Ehmer-Kroschel 221, 5. Vinde-Tieh 155, 6. Wambst-Laqueschay 85.

Börse und Handel.

Amfliche sächsische Notierungen vom 22. Februar 1928

Dresden. Da die Berliner Börse starke Abschwächungen zeigte, reagierte auch die Dresdener Börse ausgesprochen flau. Die Umsätze waren wie an den Vortagen gering. Kursverluste hatten: Vereinigte Strohhoff 6, Industriederf Blauen 5,5, Darmstädter Bank 4,75, Kunststoff May und Zwickauer Kammgarn 4 Prozent.

Leipzig. Die Kursbewegung war uneinheitlich, die meisten Werte büßten mehrere Prozent ein. Am stärksten gedrückt waren Bankwerte. Hier verloren Darmstädter Bank 4, Berliner Handelsgesellschaft 3, mehrere andere Banken 2 Proz.

Chemnitz. An der hiesigen Börse herrschte Geschäftstillheit. Die Kurse gaben etwas nach, Gewinne waren vereinzelt. Im Freiverkehr belebte sich das Geschäft etwas.

Chemnitzer Produktenbörse. Preise: Weizen, inf., 74,5 Kg. 249-254, Roggen, neuer, 70 Kg. 254-264, Sandroggen, 71 Kg. 268-272, Sommergerste 290-295, Wintergerste 265-270, Hafer, neu 225-235, Mais für Futterzwecke 225-230, Mais, Ciquant für Futterzwecke 225-235, Mais für Futterzwecke 235-245, Weizenmehl, 70 Prozent 41-50, Roggenmehl, 60 Prozent 41, Weizenkleie 15-34, Roggenkleie 16, Weizenheu, drahtgepreßt 3,50, Getreidestroh, drahtgepreßt 4,50, Leinwand: jeft.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Mit Ausnahme der Glanzstoffpapiere lag die gesamte Börse ausgesprochen schwach. Die Rückgänge auf den übrigen Märkten führte man auf den Konflikt in der Metallindustrie zurück, wenn gleich die drohende Absperrung zunächst vermieden worden ist.

Amfliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 22. Februar, 21. Februar. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Kombard 5), Amsterdam 8,5, Brüssel 4,5, Italien 7, Kopenhagen 6, London 4,5, Madrid 6, Oslo 6, Paris 8,5, Prag 5, Schweiz 8,5, Stockholm 8,5, Wien 6, 1 franz. Franc 0,16 1/2 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 Dira 0,22 Rm., 1 Sloty 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Heimische Renten durchweg schwächer. Ausländische Renten eher schwächer bei keinem Geschäft. Verkehrsrente: Verkehrsrente ca. 3 Prozent schwächer. Canada 95,12. Schiffahrtswerte: Hagap und Lloyd schwächer und schwächer. Bankwerte verloren 2-3 Prozent. Montanwerte verloren 1-3 Prozent. G. G. Farbenindustrie büßten 3,50 Prozent ein. Glanzstoffwerte besonders gedrückt. Maschinen- und Metallwerte: Hartmann gesucht 25,87. Glanzstoffwerte durchweg fester. Papier- und Zellstoffwerte: Wschaffenburg 4 Prozent rückläufig, Waldhof vorübergehend stärker angeboten, zum Schluß etwas erholt. Vier-Sprittaktien still.

Amfliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin. Rows include Weiz. märk., Rogg., Gerste, Hafer, Mais, etc.

Amflicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1277, darunter Ochsen 218, Bullen 357, Kühe und Färren 702, Kälber 2835, Schafe 3763, Schweine 16 517, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2503, Auslandschweine 587.

Wild- und Geflügelpreise. Wild- und Wildgeflügel: per 1/2 Kilogramm Damwild 0,70-0,75, Rotwild 0,65-0,70, Frischlinge 0,68-0,75, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,80-2,50. Geflügel: Hühner, hiesige Suppen-, la per 1/2 Kilogramm 1,10-1,10, do. IIa 0,80-0,90, Föhne, alte 0,70-0,80, Poulets la 1,20-1,25, do. IIa 0,80-1, Lauben, junge, per Stück 1,20-1,30, do. alte 0,75-0,80, Gänse, gemästet, la, per 1/2 Kilogramm 0,90-1, do. IIa 0,75-0,85, Enten, gemästet, la 1,15-1,25, do. IIa 0,85-1, Puten, Föhne, Junge 1-1,05, do. Hennen 1,10-1,15. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsläser wissen muß! — Frage: Vor kurzem wurde fast ganz Europa von einer außerordentlichen Kältewelle heimgesucht. Welches sind die niedrigsten Temperaturen, welche auf unserer Erde gemessen wurden?

Antwort: Die niedrigste bisher beobachtete Temperatur wurde in der Stadt Werchojansk im nordöstl. Sibirien mit 69,8 Grad Celsius unter Null festgestellt. In Grönland, Sibirien und dem nordl. Kanada sind Temperaturen von 40 bis 55 Grad unter Null keine Seltenheit. So wurden im vergangenen Dezember aus Jakutsk in Sibirien minus 52 und aus dem beträchtlich südlicher gelegenen Winnipeg in Nordamerika sogar minus 55 Grad C. gemeldet.

— Frage: Häufig kann man die Redensart hören „Bei Philippi sehen wir uns wieder.“ Worauf geht dieser Ausdruck zurück?

Antwort: Die von dem griechisch. Historiker Plutarch im Kapitel 96 seines „Cäsar“ erwähnt und später von Shakespeare im gleichnamigen Drama aufgenommene Redensart „Bei Philippi sehen wir uns wieder“ geht auf eine schon im Altertum verbreitete Legende zurück, nach der Julius Cäsar seinem Mörder Brutus vor der für diesen unglücklich verlaufenen Schlacht bei Philippi im Traum erschien, und ihm diese Worte als Warnung zurief.

— Frage: Aus England werden große Ueberschwemmungen der Temse gemeldet. Was bedeutet der Name dieses Flusses?

Antwort: Zu Zeiten der Römer wurde die Temse Tameses od. Tamises genannt. Das Wort stammt aus dem keltisch. und heißt nach einer Lesart: breites Wasser u. nach einer anderen: dunkles Wasser. Die Oxfordier Studenten nennen den Fluß iürriens die Wis.

Sonne und Mond.

24. 2. Sonne U. 7.03 U. 17.25 Mond U. 8.39 U. 21.34

Kirchen-Nachrichten

Freitag, den 24. Februar: 5 Uhr Kirchengemeindevertretungs-sitzung im Konfirmandenzimmer. 8 Uhr Besper in der Stadtkirche: Erna Handke (Orgel), Helmut Paul (Bariton), Werke von Bach, Schubert, Regner. 1/10 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Joh. 1,29). — Sonntag, den 26. Februar, Invocavit: 1/9 Uhr (Abendmahl) 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hebr. 4,14-16), Pfarrer Müdiger, Veder Nr.: 73, 93, 84, Sprüche Nr.: 33, 30. 1/5 Uhr Jungmännerbund für E. C. 5 Uhr Passionsgottesdienst (Luk. 23, 34) — anschließend Abendmahlfeier, Pfarrer Schulze. — Dienstag, den 28. Februar: 1/5 Uhr Großmüttertag. 8 Uhr Frauenverein Pilsnitz im Konfirmandenzimmer. — Mittwoch, den 29. Februar, Bußtag: Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 6,67-69) anschließend Abendmahlfeier, Pfarrer Schulze, — Kollekte für innere Mission. — 8 Uhr Jungmännerverein, beteiligt sich am Bußtagsgottesdienst. — Vom 27.-29. Februar: Abends 8 Uhr in landest. Kirchengemeinschaft Bibelfest durch Insp. Brück, Chemnitz.

Dhorn

Freitag, den 24. Februar: Jungfrauenverein beteiligt sich an der Besper, Treffen 1/8 Uhr bei Schwester Hildegard. — Sonntag, den 26. Februar: 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 1. März: 1/3 Uhr Altenvereinigung „Oberdorf“ bei Bürgermeister Kammer. — Freitag, den 2. März: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Bemerkung: Letzter Tag für Anmeldung zur Wählerliste: 29. Februar

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.) 87. Fortsetzung. „Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Ersatz für seine beiden ihm so iah dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben; wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — ich könnte ihn sogar darum bitten.“ Er sprang auf. Das hatte er doch nicht erwartet. „Mutter, ist das dein Ernst?“ Sie nickte. „Und wenn ich dich nun beim Wort hatte — um Juttas willen?“ „Ich würde selbst gehen, für die zu bitten, falls du es wünschst! — Und Jutta soll für ihre Liebe zu dir belohnt werden. Dein Vater muß dir — schon ihretwegen — eine dir zukommende Stellung einräumen! Du bist dem lieben Mädchen schuldig zu tun, was in deinen Kräften steht, damit ihr Opfer überflüssig wird.“ „Mutter, ich danke dir für dieses Wort. Doch sprich noch nicht zu ihr davon, ehe nicht Klarheit zwischen uns und den Allwörtern ist!“ Er sah die beiden Hände seiner Mutter und sah tief und forschend in ihre Augen. „Mutter, und wenn ich dir nun sage, daß unser Vater uns sucht, daß er deiner in Sehnsucht gedenkt.“ Sie verbarg das Gesicht in ihren Händen und wandte sich ab. „Ach, das wußte sie ja schon! Und dann legte Erich den Brief, den ihm Müdiger gegeben, vor sie hin.“ „Mutter, lies das hier.“ sagte er weich. In stiller Nacht las Frau Maria nochmals das Bekenntnis ihres Gatten, las von seiner Sehnsucht und seiner nie verlegten Liebe. Und die Eisrinde ihres

Herzens begann zu schmelzen — sie legte das Gesicht auf den Tisch und weinte bitterlich. Erich ging hinaus. Das mußte die Mutter mit sich allein abmachen. Er stand draußen und blickte hinauf nach dem kleinen Liebelsfenster, das ein schwaches Licht zu ihm herabstrahlte. Und das schwache Licht wurde ihm zu einer großen strahlenden Sonne, vor der er gebendet die Augen schließen mußte. Sehnsüchtig streckte er die Arme aus. „Jutta, mein Lieb, mein Alles.“ flüsterte er. Lange stand er so; als er wieder hineinging, fand er die Mutter noch in der gleichen Stellung, wie er sie verlassen, doch die Tränen, die sie jetzt weinte, waren erlösende Tränen. Er legte seine Hand auf ihr weißes Haupt und beugte sich zu ihr nieder. „Mutter! Hat er vergebens gesucht? Darf unser Vater zu uns kommen?“ fragte er. Unter Tränen lächelnd, sah sie ihn an. „Ja, Erich, er soll kommen, um dich glücklich zu machen.“ „Darum, Mutter? Nur darum?“ „Nein, auch um mich und um seiner selbst willen! Er soll in seinen letzten Jahren nicht mehr einsam sein!“ entgegnete sie leise, und mit einem schüchternen Lächeln: „Ich wußte es ja schon, Erich — den Brief habe ich schon gelesen.“ Da küßte er sie auf die Stirn. Und ging wieder hinaus. Für sein übervolles Herz war es drinnen zu eng, und er wanderte durch den geliebten Forst, bis die Morgenämmerung begann, bis es im Osten rüsig erglühete und strahlend die Sonne aufging. Dann ging er froh heim. — Und kaum eine Stunde später hielt ein geschlossener Wagen vor der Försterei. Mit verweintem Gesicht stieg die alte Ernestine aus, die einst bei Jutta Kinderfrau gewesen und aus Anhänglichkeit geliebt war. „Wo ist — wo ist?“ Ihre Lippen verfielen. „Sie wollen zu Fräulein Jutta? Ich werde Sie

hinaufbegleiten; Sie iplatt noch!“ Frau Berger öffnete die Tür zu dem Stiebelzimmerchen. Lore lag angelehnt auf dem kleinen Sofa. Die Morgensonne beleuchtete die beiden jugendlichen Schläferinnen, die durch das leise Geräusch erwachten. Jutta schreckte auf und sah sich verwundert um. Sie mußte sich erst besinnen, wo sie sich befand — das war doch nicht ihr hübsches Mädchenstübchen mit den weißbladierten Möbeln und den bunten Grottonedorchhängen. Nun kam ihr auch die Erinnerung an das Vorgefallene. Heute sollte doch ihr Hochzeitstag sein! „Ernestine!“ rief sie und streckte die Arme aus. „Mein Mäuschen! Mein Täubchen!“ schluchzte die Alte. „Du sollst mich wohl holen?“ Trübe schüttelte sie den Kopf. „Nein, mein Täubchen! Aber fortbringen soll ich dich — zur Frau Pastor Lohffing nach Bredewitz. Und dort sollst du bleiben, bis —“ „Nein, ich lasse mich nicht von Erich trennen.“ rief sie aufgeregte. „Das wollen sie auch gar nicht mehr! Du kannst ihn ruhig heiraten, hat der Herr Oberförster gesagt; ihm sei alles gleich, wo wir doch einmal in der Leute Mund sind! — Aber hier bleiben kannst du doch nicht, das mußt du einsehen.“ „Ernestine hat wohl recht, Jutta.“ meinte Lore, „um deiner selbst willen darfst du nicht hier bleiben! Ich begleite dich.“ „Und Mama?“ fragte Jutta fast unhörbar. „Ach, mein Herzchen!“ jammerte die Alte, „die Mama ist krank von der Aufregung — und der Herr Vater, der redet gar nichts mehr. Einmal hat er gesagt, eine Kugel, das wäre das Beste. Jeder geht ihm aus dem Biegel. In der Nacht habe ich mit den Mädchen den Tisch wieder abgedeckt, und wir haben den Saal hergerichtet, wie er war, haben die Kränze und den Blumenschmuck wieder entfernt... Juttachen, was hast du denn auch getan! Der Jammer zu Hause! Und denke an die Hochzeitsgäste.“ (F. f.)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.